

Beilage
Es folgt monatlich bei zweimaliger
Auslieferung 1.20 Mark, vierteljährlich
3.60 Mark, durch die Post 3.80 Mark
ausschließlich Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen. Am an-
lichen Zeitungs-Vergleichnis unter
Coale-Zeitung eingetragen. Für an-
merksame eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Genehmigung der
"Coale-Zeitung" gestattet.
Genau der Scherffleitung Nr. 1140,
der Angelen-Abteilung Nr. 1149,
des Bezugs-Abteilung Nr. 1155,
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4609.

Morgen-Ausgabe.

Coale-Zeitung

Einundfünfzigster Jahrgang.

Abzügen
werden die Gehaltene Kolonietage
oder deren Raum mit 30 Pf. berech-
net und in unsere Finanzstellen
und allen Finanzstellen ange-
nommen. Personen die Zeit 1.
Schritt der Anzeig-Annahme
vormittags 11 Uhr, für die Sonntag-
nummer abends 6 Uhr, Abbestellun-
gen von Freitag an, müssen schriftlich
solche aufgeben, sonst wird nicht
erfolgt. Erfüllungsort: Halle a. S.
Ersteinst täglich zweimal
Sonntag einmal
Erscheinungsort: Haupt-Verlags-
stelle: Halle, Dr. Braunsstraße 17.
Neben-Verlagsstelle Markt Nr. 24.

Nr. 433.

Halle, Sonnabend, den 15. September

1917.

Russischer Angriff an der Rigafont blutig abgewiesen.

Günstigere Friedensaussichten?

Seitdem am Montag früh ein großes Berliner Blatt, das einen sehr interessanten Artikel über den Krieg und von dem man infolge dessen kaum erwarten kann, daß es gerade in einem solchen Fall sich leistungsfähig zum Träger und Verbreiter von Bierantipathien herbeilassen, von den Gerichten Kenntnis genommen hat, liegt ein englisches Friedensangebot vor, das Russland und einzelne der Balkanstaaten vollkommen preisgibt, haben die Gerichte von Tag zu Tag neue Wahrung genommen. Die "Vossische Zeitung" hat diese Nachricht zum Anlaß genommen, um sich gegen den Staatssekretär, Herrscher, den "heimlichen Kanzler" des Deutschen Reiches, zu wenden, der nach ihrer Meinung "westlich orientiert" ist, und von dem sie daher offenbar allgrößere Hoffnungen gegenüber solchen Angeboten befaßt. Die Börse hat auf die Gerichte oder richtiger auf die Tatsache, daß solche Gerichte von einer großen Legation ernst genommen wurden, mit einer Haufe in Friedenswerten geantwortet. Inzwischen hat man Klarheit über die Quellen bekommen, aus denen vor-
ausichtlich all diese Gerichte strömen. Es sind schwererische Zeitungen, die schon seit einer Woche von der angeblichen Kriegsmüdigkeit und Friedensbereitschaft der Westmächte, insbesondere nach England, von einem hervorragenden Mitglied des englischen Parlaments, das angeblich im Mittelmeer von einem U-Boot gefangen und nun, aus der Kriegsgefangenschaft zurückgeführt, seinem Respekt vor der Widerstandsfähigkeit Deutschlands und seiner Verbündeten und vor den nicht weniger als barbarischen Gesinnungen der Mittelmächte durch eine umfassende Friedenspropaganda Ausdrück gegeben habe, und endlich von geheimnisvollen Vertrauens-

WTB. Berlin, 14. Sept. Gegenüber der englischen Front entfalteten die Deutschen in der Nacht vom 12. zum 13. Sept., sowie am 13. Sept. eine erfolgreiche reze Patrouillentätigkeit. Bei dem nördlichen deutschen Westlege nördlich von Langemarck wurde das von den Engländern besetzte Waldstück geäubert und außer zahlreichen Gefangenen ein Maschinengewehr eingebracht. Die Engländer steigerten am Sperrbogen mehrfach die Artillerietätigkeit am Abend des 13. Sept. sowie am Morgen des 14. Sept. Die deutsche Artillerie antwortete mit gutem Erfolge; zahlreiche englische Anlagen wurden zerstört und eine große Anzahl von Geschützen beschädigt. Ein englischer Festballon wurde durch deutsches Artilleriefeuer brennend abgeschossen. Zu englischen Infanterie-Angriffen kam es an keiner Stelle der Front.

Auch im Artois und in der Gegend von St. Quentin hatten die Deutschen in Westfeldmärschen überall die Oberhand. Südlich Rincourt und nördlich Frecourt wurden Gefangene eingebracht. Die Franzosen verhielten sich weiter ruhig. Sie zeigten wohl am Abend des 12. Sept. auf dem südlichen Maas-Arte in Gegend des Chateau-Baltes Angriffsabsichten, in dem vernichtend einwirkenden deutschen Feuerangriff wurden die beabsichtigten Angriffe jedoch im Keime blutig erstickt.

Im Osten veränderten die Russen an der Rigafont nördlich der Ra bei Engelsharhof einen Angriff, der blutig abgewiesen wurde. Ebenso wurde am Pruth ein russisches Stoßtruppunternehmen bei Jorhag zurückgeschlagen.

Letzte Depeschen.

Der amtliche österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 14. Sept. Amtlich wird veröffentlicht: Italienischer Kriegsausflug. Am Vorhänge des Monte San Gabriele wurden drei starke Angriffe der Italiener abgeschlagen. Sonst über keine Front Besonderes zu melden. Der Chef des Generalstabs.

Der amtliche deutsche Heeresbericht vom Abend.

WTB. Berlin, 14. Sept. abends. (Amtlich.) Lebhafter Artilleriestampf nur an einigen Abschnitten der Ostfront von Verdun.

Die Antwort der Mittelmächte.

e. B. Berlin, 14. Sept. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, steht die Veröffentlichung der Antwort der Mittelmächte auf die päpstliche Friedensnote unmittelbar bevor; wahrscheinlich wird sie im Laufe des heutigen Sonnabend erfolgen.

Hagg, 14. Sept. Der Korrespondent der "Lijb" sprach mit einem der neu ernannten Minister in Wien. Der Minister erklärte, daß die Basis für eine geeignete Grundlage für Friedensverhandlungen und befestigte, daß von deutscher und österreichischer Seite keinerlei Einwürfung auf die Abfassung der päpstlichen Note hatte. Der Minister sagte dann: Meine Meinung, daß über den Frieden noch in diesem Jahre verhandelt wird, hat sich sogar noch verstärkt. Es wird leider noch viel Blut fließen, aber dennoch wird das Ende noch schneller kommen, als viele Leute selbst hier denken.

Die Bestattung der Königin von Bulgarien.

WTB. Sofia, 14. Sept. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Die Bestattung der Königin findet am 17. Sept. nachmittags statt.

Sofia, 14. Sept. (Bulgarische Telegraphen-Agentur.) Das Mißbehagen der Königin Eleonore ruft in der Bevölkerung des ganzen Landes, die verbliebenen Herrscherin wegen ihrer Wohlthatigkeit geliebt hat, tiefe Trauer hervor. Gleich nach dem Bekanntwerden der Trauerbotschaft erschienen sämtliche diplomatischen Vertreter im Palais und drachten in ergreifenden Worten ihr Beileid zum Ausdruck. Alle heutigen Morgenblätter, die mit Traueranzeigen erschienen sind, brachten das Bild der verbliebenen Königin und Einzelheiten aus ihrem Leben, das der Sorge für die Kranken, Verwundeten und Waisen gemindert war. Die öffentlichen Gebäude hielten Trauerlager. Alle Schichten der Bevölkerung nahmen an der Trauer, die das königliche Haus betroffen hat, innigen Anteil. Infolge des Mißbehagens der Königin ist eine viermonatliche Hoftrauer angeordnet.

Weizenmangel in der Union?

WTB. New York, 13. Sept. (Newer.) Die Getreidemühlen von Minneapolis haben wegen Weizenmangels die Arbeit eingestellt. Dies ist das erste Mal, daß die Mühlen während der Erntezeit geschlossen sind.

(Letzte Depeschen siehe auch Seite 4.)

feind ins Land rief, um sich der Deutschen zu erwehren, hat es sich selbst politisch befallert und wird, mindestens auf Jahrzehnte, der Welt Englands bleiben, selbst wenn es ihm gelingt, die englischen Geister, die es nach Calais und Düinkerken gerufen, dort wieder los zu werden. Aber auch Deutschland, so wird man in England rechnen, ist aufs Empfindlichste geschwächt, in seinem Weltbilde um Jahre oder Jahrzehnte zurückgeworfen und in einen, wie man hoffen wird, dauernden Gegenzug der Neuen Welt gebracht, während der britische Handel zwar, ebenso wie das britische Prestige, manchen schlimmen Schlägen davongetragen hat, aber doch nicht an Lebenskraft getreten ist, die wirtschaftlichen Organisationsformen des britischen Reiches aber auf den veredeltesten Gebieten während des Krieges einen Umschwung und eine Neubelebung erfahren haben, die ihnen, auch für die Zukunft, nicht wenig eine Vorherrschaft vor den Deutschen, je doch einen ausichts-volleren Weltbühnen als bisher gewährleisten.

Warum sollte also in der Tat Lord George nicht heute, da er einen Teil seiner Ziele erreicht sieht, zugleich aber die Unmöglichkeit erkennen muß, den Kampf auf der südlichen Hälfte des Kriegsschauplatzes noch lange fortzusetzen, nicht zu einem "billigen" Frieden geneigt sein? Je deutlicher die deutsche Politik das erkennt, je vornehmer wird sie freilich, auch nach unserer Meinung, ihre Schritte und ihre Bedingungen abwägen müssen. Für solche Bereitschaft wird man auch im deutschen Volk ohne jede Meinungsverschiebung Verständnis haben, je allgemeiner und je begreiflicher auch die Friedenssehnsucht sein mag. England wird natürlich genau, was es tut, wenn es heute bereit sein sollte, den russischen Verbündeten, der ihm nichts weniger nützen, aber auch nicht mehr schaden kann, "preiszugeben". Wir haben keine Berechtigung, englische Politik zu machen, sondern deutsche Politik, die die englische Rechnung durchkreuzt.

Ein Dementi des Friedensangebotes.

WTB. Wien, 14. Sept. In mehreren deutsch-deutschen Blättern tauchten in den letzten Tagen Meldungen von einem angeblichen Friedensangebot Englands an Deutschland auf. Die "Münchener Neuesten Nachrichten" stellen die Gerüchte dabei fest, daß ein solches Angebot nicht in Berlin, wohl aber in Wien erfolgte. Wie die Blätter von maßgebender Seite erfahren, entsprechen die Meldungen durchweg nicht den Tatsachen und müssen als jeder Begründung entbehrend bezeichnet werden.

Die Kriegskosten unserer Feinde.

Von Prof. Dr. Willi Brion, Berlin.

3. Frankreich.

Die Kriegsausgaben Frankreichs erreichen am 1. Oktober 1917 den Betrag von rund 80 Milliarden Mark, also fast soviel wie die des Deutschen Reiches. Die Schwierigkeiten für den französischen Finanzminister liegen nicht darin, daß er diese Summe nicht aufbringen könnte, sondern darin, daß er das Geld nicht zu Bedingungen erhält, die ohne Gefahr für die Gegenwart und noch mehr ohne solche für die Zukunft sind. An der Aufbringung der obigen Summe sind wiederum die folgenden Anleihen mit 16 Milliarden Mark beteiligt, obwohl die letzte Anleihe bei 5 v. Zinsen zu 88 v. H. ausgeben worden ist, also 10 v. H. unter dem Kurse der deutschen Kriegsanleihe. Von den gesamten Ausgaben sind also nur 22 v. H. durch feste Anleihen gedeckt, ein Satz, der sogar von Russland überboten wird. Daneben gibt der französische Finanzminister Obligationen der Nationalanleihe, die bis zu 10 Jahren laufen, und Bons der Nationalanleihe, die aus, die eine Laufzeit von 3 bis 12 Monaten haben. Beide Anleiheformen haben etwa 16 Milliarden Mark erbracht; es ist zur Zeit die Quelle, aus der der französische Finanzminister schöpft. Denn die andere Quelle, die Bank von Frankreich, ist mit fast 9 Milliarden Mark am Ende ihrer geschäftlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Der Notenmarkt der Bank hat sich im Krieg von rund 5 auf 17 Milliarden erhöht. Mehr als 8 Milliarden sollen von englischen Leuten theaufiarirt werden.

Der französische Kapitalmarkt erlaubt also wohl die Aufbringung der zur Deckung der Kriegskosten erforderlichen Mittel. Das französische Publikum gibt die Beträge aber nicht gegen feste Anleihen her, die für den Staat eine Regeltlast der Schulden auf lange Zeit bedeuten. Der französische Kapitalist nimmt lieber die vorgenannten Obligationen und Bons der Nationalanleihe, weil sie einen festen Zahlungsschutz haben, als ein Auswärts annehmen. Zu dem sich im freien Verkehr zu bilden, den ans der festen Anleihen, mögen sie Siegesanleihen oder anders heißen, haben die Franzosen kein Vertrauen. Darin liegt eine große Schwierigkeit, mit der der französische Finanzminister zu kämpfen hat. Neue Pläne geben dafür, eine steuerfreie 5 v. H. oder eine 6 v. H. Anleihe oder endlich eine Prämienanleihe auszugeben, um die kurzfristigen Verpflichtungen herabzumindern.

Die andere, nicht minder große Schwierigkeit liegt im Zahlungsverkehr mit dem Ausland. Die gewaltigen Kriegskosten...

*) Siehe "Coale-Zeitung" Nr. 428 und 431.

gerischen Anstrengungen Frankreichs haben den französischen Außenhandel von Grund auf umgewandelt. Einer Ausfuhr von nur 5 Milliarden Mark im Jahre 1916 haben nicht weniger als 16 Milliarden Mark an Einfuhr gegenüber (Brennstoffe, Rohstoffe und Kriegsmaterial) aus England und vor allem aus Amerika. Frankreich hat also im Jahre 1916 die Riesenmenge von 11 bis 12 Milliarden Mark an das Ausland zu zahlen. Es hat diese Schulden abzubeden versucht durch Verkauf seiner ausländischen Wertpapiere, durch Inanspruchnahme erheblicher Kredite im Ausland, voran in Amerika, durch Unterbringung von Anleihen in England und anderswo und endlich durch Sperrung seines nationalen Goldreserves — und doch nicht erreicht, daß der Wechselkurs nicht bis im England zur furchtbaren Kreditvergrößerung oder zur Unterfütterung der amerikanischen Kreditvergrößerung zu machen, müßte Frankreich die harte Vereinbarung eingehen, alles „verschlagene“ Gold an England abzuliefern. Auf diese Weise hat heute Frankreich bereits mehr als 2½ Milliarden Mark an Gold eingebüßt, — ein schweres Opfer für Frankreich, wo jedermann in dem hohen Goldvorrat der Bank den ruhenden Pol in der schwankenden Welt der Werte erblickt. Um der Bevölkerung jede Aufregung zu ersparen, ist die Bank von Frankreich zu einer kleinen Verschleierung übergegangen, indem sie in ihren Ausweisen einen Posten: Gold im Auslande führt (am 16. August 1,6 Milliarden Mark) und diesen Posten in der folgenden Aufzählung einrechnet. Die französischen Tageszeitungen bringen nicht einmal diese Zurechnung, sondern führen das Gold im Ausland unter Kostenbestand der Bank von Frankreich auf. In Wirklichkeit ist dieses Gold längst von England und Amerika abgeführt worden zur Bezahlung von Schulden. Der Goldbestand der Bank von England beträgt zur Zeit nur etwa 1150 Millionen Mark, also nicht einmal halb soviel, wie die Bank von Frankreich als Gold im Ausland in ihren Ausweisen aufweist. In Wirklichkeit sind die Noten der Bank von Frankreich in Höhe von 16 Milliarden Mark nur noch zu 16 v. H. durch den eigenen Goldbestand in Höhe von 2,6 Milliarden Mark gedeckt.

Die Kriegsfinanzierung Frankreichs leidet also darunter, daß die Aufbringung der Mittel im Inland infolge des mangelnden Vertrauens der Bevölkerung zu der finanziellen Verantwortlichkeit nicht in der finanzpolitisch richtigen Form der langfristigen Anleihen erfolgt, und daß für die Auslandsverpflichtungen die Defensivmittel (Wertpapiere und Gold) ausgehen und Frankreich durch die in der Schwäche befindlichen Kredite immer mehr in die finanzielle Abhängigkeit von England und Amerika gerät — daselbst Frankreich, das vor dem Kriege als der Weltbankier galt. Die große Summe schwerer Verbindlichkeiten wird sich an ihrer ganzen Schwere bemerkbar machen, wenn Frankreich an die definitive Regelung seiner Finanzen gehen muß.

Der Wirrwar in Rußland.

Die Nachrichten aus Rußland widersprechen sich nach wie vor aufs schärfste. Während die Pet.-Tel.-Agentur die Dinge für Kerenski günstig darstellt, behaupten andere Nachrichten, daß Kerenski's Truppen geschlagen sind. Was richtig ist, ist z. Zt. noch nicht festzustellen; wir geben in nächstgehenden Nachrichten wieder, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Wird Kornilow seine Sache verlieren?

c. B. Petersburg, 14. September. „Iswestija“, das Blatt des Arbeiters- und Soldatenrates, meldet, daß Kornilow und sein Generalstabchef General Kutuschin selbst sich bereit erklärt, vor dem revolutionären Gerichtshof zu erscheinen, um wegen der Organisation eines Aufstandes abzurechtelt zu werden.

Petersburg, 13. September. Der Arbeitsminister hat erklärt, das Abenteurer Kornilow sei endgültig zusammengebrochen und sein Hauptquartier habe sich ergeben.

c. B. Rotterdam, 14. September. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Arbeiter- und Soldatenräte und die ausführende Zentrale des Kaukasuskomitees stellen eine gemeinsame Verurteilung ab zur Besprechung von Kornilows Auftritten. Minister Stolobin sagte, das mehr oder weniger Verhalten des Kolonnenführers in a n s a l e d n Beweise, daß man noch in gegenrevolutionärem Geiste steht. Die Minister des Inneren und des Krieges wies darauf hin, daß die russische Front infolge der

Die kleine Claus.

Roman von Clara Post.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Er nicht gelassen. „Das hat mit der Weltand schon vorgehen anvertraut. Aber wissen... wissen tu ich es schon jetzt.“
„Ja?“ fragte sie. Ihr schmales Gesicht erschien gelblich über dem blendend weißen Tischdecken, Messer und Gabel flirrten leise in ihren bebenden Händen. „Das verließ“ ich nicht. Diese herrlichen, aussichtsreichen Hügel lassen Sie sich entgegen... einfach wegnehmen lassen Sie sich ihn. Sie, der reiche Mann... der Millionäre... von einem, der erst durch Ihre... sie hatte und suchte offenbar nach einem passenden Ausdruck... „Güte... Gnade zu etwas gekommen ist.“
„Ja“, sagte er und schüttelte den Kopf und sah ihr lächelnd in das Gesicht, in dem die Erregung rote Flecken auf den Wangen entzündet hatte. „Reicher Mann... Millionär... Das wäre gut... Güte... Gnade... Das lassen Sie um Gottes willen den Finger nicht hören.“
„Aber es ist doch so“, sagte sie. Sie weinete beinahe. „Der mit seinen paar Dutzend hat sich eine Villa... und Sie sitzen hier in der dritten Fabrik.“
„Nur Fabrik.“ Er war beinahe beleidigt. „Mie Fabrik. Das Gebäude ist kaum fünf Jahre alt.“ Sein Blick richtete sich durch das Zimmer und hing in der Ferne an einem größeren Gebäude. Es war die Wohnzimmeranordnung seiner verstorbenen Eltern, die sie nicht, dem Zwange gehorchend, dann angeschlossen hatten, als der kleine Bauunternehmer, von einer launischen Glückswelle hochgetragen, beinahe über Nacht zum wohlhabenden Mann geworden war. Seine Mutter hatte sich in der schweren Mahagoni-Einrichtung ebenfalls wie geflüchtet wie in den seidenen Kleidern, die sie nun, dem Wohlwille ihres Mannes zuliebe, zu tragen gezwungen war. Die beiden Prachtkammern, die „gute Stuben“ mit den Möbeln aus Italien, Frankreich und England, die er jetzt sah, waren gewöhnlich unbewohnt geblieben. Die Eltern hatten sich meist in der Stierküche aufgehalten, in die sich seine Mutter, die ehemalige Bauernmutter, ihre Möbel gerettet hatte, die jetzt, geliebten Möbel, die auf einmal nicht mehr gut gehen waren.“ Und der ehemalige

rebellischen Haltung Kornilows drei Tage gar nicht verteidigt wurde und seinen Oberbefehl verlor. Seiner Ansicht nach müßte Kornilow aus dem Krengeht dekretiert werden. Die Regierung werde nichts tun, um sein Leben zu mildern. Kerenski bestimme auf der Wichtigkeit der vierde Demagogie aufzugeben. — Der Notman der Donbasen in Holowin von Don ließ den Arbeiter- und Soldatenrat verhaften. — Kerenski erklärte gegenüber Journalisten, daß die Bewegung sofort unterdrückt werden würde.

Sag. 14. September. Der Berichterstatter der „Daily News“ meldet aus Petersburg: Er habe gefagt, er glaube, daß Kornilow sich für zu gut fände, die Rolle eines Baulanger zu spielen. Die Umstände weisen darauf hin, sagt der Berichterstatter, daß die fruchtlosen Politiker Kornilow in eine solche Lage gebracht haben. Man suchte ihn davon zu überzeugen, daß einige Mitglieder der Regierung ihn unterstützen würden. Sollte er geneigt, daß dieses nicht der Fall sei, dann würde er lieber von seinem Unternehmen Abstand genommen haben.

Kämpfe in Petersburg.

c. B. Berlin, 14. September. In der Morstaja zu Petersburg ereigneten sich, nach einer Meldung der „Nat.-Ztg.“, am 9. September schwere Zusammenstöße. Einige tausend Personen, die eine Kundgebung für den Arbeiter- und Soldatenrat veranstaltet, wurden von Kozaken, die den Patrouillendienst versehen, angegriffen. Es entspann sich ein heftiges Feuergefecht. Ein Teil der Demonstranten wurde verletzt. Die Stimmung gegen die Kozaken ist sehr erregt. Es ist wahrscheinlich, daß dieser Maßstab, der Kommandant von Petersburg, abberufen werden wird.

Ein Vermittlungsversuch der Alliierten.

c. B. Petersburg, 14. September. (Kreuz.) Die Diplomaten der Alliierten haben bekanntgegeben, daß sie zwischen Kerenski und Kornilow ihre Vermittlung angeboten haben, um ein Einverständnis zu verhandeln.

T. U. Amsterdam, 14. September. Aus Petersburg wird gemeldet: Die Erklärung der diplomatischen Vertreter der alliierten Mächte in Petersburg lautete: Gewisse Blätter haben während der jüngsten Ereignisse über die Vertreter der alliierten Mächte in Petersburg gesprochen und behauptet, daß sie Schritte unternahmen, um Kornilow zu unterstützen und die Maßregeln gegen ihn zu verhindern. Es ist nicht notwendig, eine solche Behauptung zu dementieren. Sie steht im Widerspruch mit der Rolle der Alliierten bezüglich Rußlands inneren Angelegenheiten. Die Vertreter der alliierten Mächte bieten in voller Sympathie mit der Demokratie ihrem Bundesgenossen ihre Dienste an, das Blutvergießen in einem Bürgerkrieg zu vermeiden. Es folgt dann der Bericht über die englischen Gesandten Buchanan als Dogen des diplomatischen Korps an den Minister des Auswärtigen gerichtet, und heißt dann weiter: Die Vertreter der alliierten Mächte sind unter dem Vorhild Buchanan zusammengetreten und Beratung über die Lage, welche durch den Konflikt zwischen der vorläufigen Regierung und Kornilow geschaffen worden ist, im Bewußtsein ihrer Pflicht und um auf ihren Posten zu verbleiben, damit sie nachgefallen ihre Landleute beschützen, erachten sie zugleich für von höchster Bedeutung, die Einheit der Kräfte Rußlands behufs Fortsetzung des Krieges zu erhalten. Mit Rücksicht hierauf haben sie einstimmig erklärt, daß sie im Interesse der Menschheit, und da sie einen unheilbaren Katastrophe zu vermeiden wollen, die guten Dienste dazu anbieten, einzig und allein zu dem Zweck den Interessen Rußlands zu dienen und das Werk der Alliierten zu unterstützen.

Wetere über wirtschaftliche und Nationalitätenfragen.

Budapest, 13. Sept. Im Verlauf seiner Programmrede erklärte Ministerpräsident Dr. Wekerle über wirtschaftliche Fragen folgendes: Zuerst dem mit Österreich abzuwandelnden und jetzt ganz vorbereiteten Ausgleich führen wir Verhandlungen mit dem Deutschen Reich, mit dem wir die meisten wirtschaftlichen und finanziellen Wechselbeziehungen haben. Eine andere wichtige und dringende Aufgabe besteht darin, der Entwertung unseres Geldes zu steuern.

Die Passivität unseres Außenhandels und die Fülle unserer Geldmittel sind die Ursachen der Verschlechterung. Eine große laufende Rechnung, auf der wir unsere Kriegsausgaben bündeln, und die nur mit dem Kriegsende abgeglichen werden kann, gebietet uns, alles zu tun, damit die Verschlechterung nicht zunehme und einer weiteren Wertverminderung vorgebeugt werde. Wir dürfen das große Ziel, den Wert unserer Währung zu erhalten, keinen Augenblick aus den Augen verlieren. Wir müssen kein Opfer scheuen. Wir haben die möglichen Verfügungen zur Hinterrückstellung einer weiteren Verschlechterung unserer Währung schon in Angriff genommen, und wenn ich an die Fülle der noch ungehobenen Schätze unseres Vaterlandes denke, wage ich es, zu hoffen, daß beim Abfluß jener großen Rechnung die Herstellung des wirklichen Wertes unseres Geldes nicht ein frommer Wunsch bleiben, sondern, da wir dieses Ziel erreichen müssen, zur Wirklichkeit werden wird. Ministerpräsident Dr. Wekerle schlägt die Forderung vor, die in Desterreich zu gute getretenen Treibereisen in Desterreich zu halten und sagte: Obgleich es aus dem Gebot der freien Seiner Majestät aus geschloffen ist, irgend welche Veränderung in der dualistischen Form der Monarchie zu gestatten, (Wechsel rechts und links), habe ich anlässlich der mir gewordenen allergnädigsten Betrauung ausdrücklich die Versicherung gegeben, daß die in Desterreich obwaltenden nationalen und autonominischen Fragen auf die Integrität des Gebietes der ungarischen heiligen Krone weder unmittelbar noch mittelbar einen Einfluß haben können. (Beifall) Trotzdem dies eigentlich nicht in unferen Rechtskreis gehört, habe ich jedoch bei Seiner Majestät wie bei der österreichischen Regierung und bei den maßgebenden Politikern außerhalb des Kreises der Regierung die Informationen erhalten, daß der Grundgedanke unverändert gemährt wird, daß im Falle der Ermächtigung autonomer Rechte die heutigen Grenzen der Provinzen maßgebend sind. (Beifall rechts und links.)

Nach dem Ministerpräsidenten ergriff der Führer der Opposition Graf Tisza das Wort. Er sagte, er befände sich in voller Uebereinstimmung mit der Darlegung des Ministerpräsidenten, namentlich bezüglich der auswärtigen Politik. Was die Wahlfreieform betreffe, beharre er jedoch auf seinen früheren Standpunkt. Insbesondere erklärte er sich gegen einen Appell an die Wähler während des Weltkrieges, da dies nach seiner Ansicht den Landesinteressen widerspreche.

Sobald drückten die Vertreter der verschiedenen Fraktionen ihre Zustimmung zu der Ausführung des Ministerpräsidenten aus.

Bezüglich der Frage von Neuwahlen beklämpfte Graf Tisza die Bestürzungen Tisza. Er sagte: Wir erleben seit drei Jahren so furchtbare Erschütterungen, daß die Aufregung, die die Neuwahlen hervorbringen könnten, nicht in Betracht kommen. Er warnte den Ministerpräsidenten, ein Kompromiß mit Graf Tisza einzugehen, und sagte, keine demokratisch geminte Regierung könne ein Kompromiß mit der reaktionären Liszaparte schließen.

WTB. Budapest, 13. Sept. Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Wekerle auf eine Anfrage von oppositioneller Seite, daß die der nach dem Kriege vorzunehmende Neuorganisation des Heeres die nationalen ungarischen Wünsche volle Berücksichtigung finden werden.

Zum Telegramm-Diebstahl.

Wird oder geht Graf Burgburg?

T. U. Amsterdam, 14. Sept. Der „Times“-Korrespondent in Buenos Aires meldet: Die Wäffe, die man der deutschen Gefandtschaft übermittelte, sind für den Grafen Tisza persönlich bestimmt und gelten nicht für das übrige Personal der Gefandtschaft. Der argentinische Gesandte in Berlin hat Auftrag erhalten, das Ministerium des Auswärtigen in Berlin von dem Regierungschloß in Genetiv zu lassen. Burgburg ist noch nicht in Buenos Aires angekommen. Er wird aber für heute erwartet. Wie verlautet, hat man einen Platz für ihn an Bord des holländischen Dampfers „Beelandia“ belegt, der am Freitag nach London abfährt.

c. B. Berlin, 14. Sept. Entgegen anders lautenden Meldungen glaubt das „Berliner Tageblatt“ feststellen zu können, daß eine Überzeugung des Grafen Burgburg, des deutschen Gesandtschaftsträgers in Buenos Aires, bisher nicht erfolgt ist; sie scheint auch im Augenblicke nicht beabsichtigt zu sein.

meinte er. „Wir haben sechs Zimmer, große, prachtvolle Zimmer, außer den Wirtschaftsräumen. Das nennen Sie Wirtschaft?“

„Nur Lagerhalter hat ebensoviele“, sagte sie schnell. „Küchler haben nur vier Zimmer vorn heraus.“

„Wenigstens“, meinte sie. „Sagen Sie mir nur das eine: Wie konnten Sie nur als Chef in Ihrer Etage Ihrem Lagerhalter Wohnung geben... noch dazu einem, der solche schlimme Frau hat?“

„Er zudte die Köpfe.“ „Die ersten Jahre, als mich noch Frau Feldmann verlor, war es um Küchler einlam. Und Köpfer ist ein anständiger Mensch; es hat mich noch nicht im mindesten irritiert, daß er mit hier wohnt.“

„Er nicht, aber seine Frau.“

„Seine Frau!“ sagte er gehetzt. „Mit der hat doch schließlich nur er zu tun... Und übrigens denach ist sie nicht gegenüber immer sehr anständig.“ Der Koch begann erst, als ich mit den Weibern anfang.“

„Mit den Weibern?“

„Ja, mit den Wirtschaftserinnen, meine ich“, sagte er. „Schließlich sind es ja auch lauter ungebildete Franzosenzimmer gewesen.“

„Ich komme mit dieser Frau auch nicht zurecht... Sie war aufgewandten und frisch nervös das herrliche, schwarzseidene Schürchen platt. Das „Ja“ in ihrer Rede war ein einziges Ausruflgeschrei.“

„Na freilich...“ sagte er. „Aber ich habe den Köpfer jederzeit loszulassen hierher gezwungen und kann ihn nun nicht ohne weiteres lindern; es gibt ja keine Wohnungen leicht. Ich werde ja überhaupt nicht umhin können, Beamten- und Arbeiterhäuser zu bauen. Aber darüber können noch zwei, auch drei Jahre vergehen. So lange, bis ich Köpfer Ersatz für seine Wohnung hier bieten kann, müssen Sie sich schon noch mit seiner Frau plagen. Was hat es denn heute wieder gegeben?“

Sie überhörte die Frage. „Bauen Sie sich doch ein Haus und lassen Sie den Köpfer hier!“ meinte sie in gutlich überredendem Tone. „Denken Sie mal, wenn Sie betreten würden. Meinen Sie, Ihre Frau würde hinter der Ihres Kompagnons zurückbleiben wollen?“

„Betreten...“ Er schüttelte erkaunt den Kopf. „Was für ein sprachloser Gedanke. Ich denke gar nicht daran. Oder Sie vielleicht?“ (Fortsetzung folgt.)

Swenings Maßnahmen.

a. B. Haag, 14. Sept. Swening leitete dem Vertreter der United Press mit, daß die offizielle Erklärung des Ministers Lindemann demnach, daß Deutschland das Versprechen Schwedens durch das Weiterziehen der Verträge groß verlegt habe. Die Schweden, sagte er, wußten nicht, daß das, was sie weitergaben und was sie als schwedische Staatsdokumente ansahen, tatsächlich deutsche Mitteilungen waren. Sie hatten nicht Grund, an eine Mißtat zu glauben. Die schwedischen Beamten haben demnach in gutem Glauben gehandelt, doch ist das Verfahren nicht mit der schwedischen Neutralität zu vereinbaren, da bereits 1915 ein Abkommen mit der Entente getroffen wurde, künftighin solche Korrespondenzen nach Amerika zu unterlassen.

Englischer Druck auf Schweden.

Haag, 14. Sept. Nach einer Times-Meldung erhielt die britische Regierung ein Verbot der Benutzung aller überseeischen, unter britischer Verwaltung stehender Kabel für schwedische Chiffre-Telegramme, solange Schweden nicht sein Verhalten über die Vorkommnisse zeige und nicht eine hinreichende Versicherung abgebe, daß keine Wiederholungen stattfinden werden.

Der Eindruck in Argentinien.

a. B. Genf, 13. Sept. 'Agencia Americana' meldet aus Buenos Aires: Der Minister hat berichtet über die Depeschenangelegenheit: Die Regierung wird dem argentinischen Gesandten in Berlin Urlaub auf unbestimmte Zeit gewähren. Die Aushängung der Briefe an den Grafen Lurzburg erscheint unermesslich. Alle Schritte, den Grafen Lurzburg aufzufinden, waren bis jetzt ergebnislos. Er ist vermutlich nach Chile abgereist.

Die Londoner Blätter melden aus Buenos Aires: Gestern versuchten die Mitglieder des Senats, die Regierung in der Enthüllungssache zu interpellieren. Die Minister erwiderten aber, die Interpellation zu verweigern und gaben dem Senate die Versicherung, daß die Regierung Maßnahmen treffen würde, welche die öffentliche Meinung befriedigen würden. Graf Lurzburg, der in Córdoba wohnt, leugnet, daß das besagte Telegramm authentisch ist. Gewöhnlich ist eine Stadt im östlichen Berglande von Argentinien, wo wahrscheinlich der Gesandte zum Sommeraufenthalte wohnt.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Der polnische Agentenfahndrat.

a. B. Berlin, 14. Sept. Zum Vorherrschen des Agentenfahndrats ist, wie das 'B. Z.' meldet, Fritz Lubomirski aussersehen worden. Die beiden anderen Mitglieder des Rates sollen Graf Rudolf Tarnowski, der Bruder des früheren Botschafters Graf Adam Tarnowski, und der Warschauer Druck-Lubetzki werden.

Die Verluste der Australier.

a. B. Basel, 14. Sept. Nach Baselers Mitteilungen ergab die australische Verlustliste seit Kriegsbeginn bis 1. Juli dieses Jahres laut Veröffentlichungen in der englischen Presse 113 100 Mann, das ist über die Hälfte des im Juli aufgetriebenen australischen Heeres.

Materialmangel in Frankreich.

WTB. Genf, 13. Sept. In London mußte eine Munitionsfabrik den Betrieb aus Materialmangel einschränken.

Dienstplicht der Ausländer in Amerika.

WTB. Washington, 13. Sept. (Reuter.) Im Repräsentantenhaus und im Senat wurde beantragt, alle Ausländer für die Armeeaufnahme ausgenommen diejenigen, die durch Vertrag davon befreit sind, und die aus Deutschland und den mit Deutschland verbündeten Ländern kommen, die ein Jahr in den Vereinigten Staaten gelebt haben. Untertanen alliierter und neutraler Länder, die auf Befreiung Anspruch machen, wird eine Frist von 90 Tagen gewährt, in der sie das Land verlassen können. Der Senat hat den Antrag angenommen.

Unruhen wegen der Dienstplicht in Montreal.

Berlin, 13. Sept. 'Manchester Guardian' veröffentlicht folgenden Bericht aus Montreal: Montreal nahm die königliche Zustimmung, die der Herzog von Devonshire dem Dienstplicht-Gesetz erteilte, mit Unruhen schloßmüde auf. 5000 Personen versammelten sich und verworfen ihre zum Widerstand bis zum Tode gegen das Gesetz. Sie verpflichteten sich durch Eid, einem Einberufungsbescheid keine Folge zu leisten. In der Versammlung wurden die beteiligten Neben gehalten, und Sir Robert worden sowie die anderen Mitglieder mit Gefängnis bestraft. Die Versammlung wurde immer erregter. Wie die meisten früheren Revolten als die Polizei sich einmischte, kam es zu einem mehrmännigen Kampf. Dann folgten Dröhen im Fensteranschlagen. Nach größten Schweregezeiten geriet die Polizei die Menge.

Deutsches Reich.

Die nächste Reichstags-Sitzung.

WTB. Berlin, 14. Sept. Die nächste Sitzung des Reichstags ist auf Mittwoch, den 26. Sept., nachmittags gegen 3 Uhr angesetzt worden. Auf der Tagesordnung stehen zunächst nur Rechnungssachen. Das ist es dem Präsidenten vorbehalten, weitere Gegenstände auf die Tagesordnung zu setzen.

Das Mitglied des Herrenhauses v. Arnth.

Major a. D. Erbherr von Klein-Münche im Kreise Birnbaum ist im Alter von 68 Jahren im Weissen Hirsch bei Dresden gestorben. Er war in früheren Jahren Vorherr der Landwirtschafstammer in Polen und gehörte zu den angesehensten und begütertesten Großgrundbesitzern der Provinz Polen.

Ausland.

Ein neuer politischer Skandal in Frankreich in Sicht.

Berlin, 13. Sept. Die französische Presse deutet mit verschiedenen Worten einen neuen Skandal an, der mit der Aufhebung von 25 000 Franken in Banknoten, sowie bloßstehenden Papieren im Werte eines Deputierten zusammenhängen könnte. Nach den Andeutungen der Presse kommen die beiden Oppositionsdeputierten Zanboni und Lomel in Betracht. Die Einzelheiten sind zunächst gänzlich.

Veränderungen ermeden den Anschein, daß der Kammerpräsident Deschanel mit Voltaire in der Angelegenheit Rücksprache genommen hat. Sigard meint, es handle sich um ein viel gefährlicheres Manöver als die früheren bekannt gewordenen Skandale.

WTB. Bern, 13. Sept. Der Deputierte Lomel richtete nach einer Privatmeldung einen Brief an den Kammerpräsidenten Deschanel, in dem er erklärte, die in seinem Kiste aufgefundenen 25 000 Franken schweizerischer Banknoten seien Abolitionshonorar. Es werde ihm leicht sein, die gegen ihn erhobene Verleumdung des Bezirks zu entkräften.

Halle und Umgebung.

Halle, den 15. September 1917.

Der städtische Hausbauausschuß.

beruht, wie schon gestern mitgeteilt, 15 000 Mark für Soldatenheime als Handvergnügend. 37 000 Mark wurden zum Etat des städt. Elektrizitätswerts nachbewilligt; dabei ist bemerkt, daß das Wert im letzten Rechnungsjahre 538 400 Mark Gewinn brachte.

Der Antrag auf Anstellung eines Spezialisten für den Stadtbebauungsplan fand die Genehmigung des Ausschusses. Das Gehalt wurde auf 10 000 Mark bemessen, daneben 3000 Mark für Bureaukosten.

Den städtischen Beamten und Angestellten sollen unter Beibehaltung der bisherigen Teuerungszulagen Kriegserbehalten gewährt werden, wobei man sich die staatlichen Beiträge zum Nachschub dienen lassen will. Es kommt ein Betrag von 260 000 Mark in Frage.

Das städtische Anschlagwesen will man dem bisherigen Richter weiter überlassen; nachdem er den bisherigen Post bei der Ausschreibung um 1500 Mark auf 11 000 Mark erhöht hat.

**Ein Goldverkäufer-Matrasen
sammeln für alle Goldschmiede
sollten Goldschmiede**

Eisernes Kreuz.

Landstammann Emil Weyer, Gefechtsordnung in einem Landwehr-Infanterie-Regiment, Sohn des Königl. Universitäts-Oberpostells a. D. Wilhelm Weyer, langjähriger Buchhalter der Firma Weiler Martini hier, wurde am 9. Sept. auf den städtischen Kriegsschauplatz mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Überlegung der 15. Städtischen Provinzialkommission. Die 15. ordentliche Provinzialtagung, für deren Dauer wegen des Krieges und der dadurch bedingten Notwendigkeit, sich auf die Erledigung der unaufschiebbaren Geschäfte zu beschränken, ein Zeitraum von 4. höchstens 5 Tagen in Aussicht genommen ist, wird auf Dienstag, den 23. Oktober d. Js., nach Hildesburg, Städtchens, berufen.

Sindenburg-Feier und Städtefest. Der Vorstand des Deutschen Städtefestes, dem Generalleutnant v. v. Sindenburg zu seinem 70. Geburtstag am 2. Oktober eine Adresse zu überreichen, die zunächst in schriftlicher Form gefaßt, deren Ausgestaltung aber in einer der Bedeutung des Ereignisses gerecht werden soll. Die geplante Ehrung des Städtefestes soll in keiner Weise die Schritte einzelner Städte für die Feier irgendwelcher Art beeinflussen. Insbesondere liegt es der Provinz fern, dadurch auf die Beschäftigung der Städte über ihre Bekleidung an der Sindenburggabe irgendeinen Einfluß auszuüben.

In der Stadt Handels-, Gewerbe- und Haushaltungssache für Adolph, Köhlerstraße, fand vom 7. bis 13. Sept. die Prüfung für die Handwerker in der Provinz Halle a. S. ab. Die 34 Teilnehmerinnen erreichten das Ziel: Charlotte Klein, Charlotte Grottelberg, Lina Gies, Emma Hand, Emilie Heine, Gertr. Kötter, Emma Wansche, Charlotte Wenzel, Käthe Dier, Gertrud Pante, Heria Paschen, Hildegard Henschel, Gertrud Reichert, Hedwig Schirmer, Sophie Schröder, Johanna Schwara, Charlotte Eusef, Johanna Thieme, Marianne Topf, Johanna Walter, Fräulein Jörn aus Halle; Margarete Baum, Hildburg (Harg); Amelie Curps, Hildesburg; Magdalene Damm. Wittenberg; Käthe Dettelbach, Chemnitz; Johanna Bielefeld, Eilenburg; Charlotte Korn, Raumberg; Anna Jung, Wernshausen; Ella Langrock, Dölan; Agnes Reutenrath, Erfurt; Dorothea Rothmann, Burg b. Magdeb.; Elisabeth Schreier, Körmern; Marianne Weise, Frankfurt (Oder); Heria Witzberg, Wittenberg.

Keine besondere Begeisterung der Kranken. Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht, daß den Kranken besondere Vergünstigungen eingeräumt seien hinsichtlich der Lebensmittel. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hier hat sich dagegen, Köhlerstraße, fand vom 7. bis 13. Sept. die Prüfung für die Handwerker in der Provinz Halle a. S. ab. Die 34 Teilnehmerinnen erreichten das Ziel: Charlotte Klein, Charlotte Grottelberg, Lina Gies, Emma Hand, Emilie Heine, Gertr. Kötter, Emma Wansche, Charlotte Wenzel, Käthe Dier, Gertrud Pante, Heria Paschen, Hildegard Henschel, Gertrud Reichert, Hedwig Schirmer, Sophie Schröder, Johanna Schwara, Charlotte Eusef, Johanna Thieme, Marianne Topf, Johanna Walter, Fräulein Jörn aus Halle; Margarete Baum, Hildburg (Harg); Amelie Curps, Hildesburg; Magdalene Damm. Wittenberg; Käthe Dettelbach, Chemnitz; Johanna Bielefeld, Eilenburg; Charlotte Korn, Raumberg; Anna Jung, Wernshausen; Ella Langrock, Dölan; Agnes Reutenrath, Erfurt; Dorothea Rothmann, Burg b. Magdeb.; Elisabeth Schreier, Körmern; Marianne Weise, Frankfurt (Oder); Heria Witzberg, Wittenberg.

Ein Provinzial-Vertreter der national-liberalen Partei der Provinz Sachsen findet an diesem Sonntage in Magdeburg im 'Weissen Bier' statt. Der bisherige Vorsitzende, Ministerialdirektor Essler, hat infolge seines Übertritts in den Staatsdienst zurzeit seinen Provinzialvorsitz niedergelegt; es ist jedoch der 'Magdeb. Ztg.' zufolge begründete Hoffnung vorhanden, daß Ministerialdirektor

Schiffer dem Drängen seiner Parteifreunde nachgeben und den Vorsitz im Provinzialausschuß weiterhin beibehalten wird.

Militärische Personalien. Dem Major Lüders im preußischen Vorstand der Arbeiter-Kasse in Magdeburg ist ein Patent seines Dienstvertrages verliehen worden. Zu No. 6. No. 75 und 76: Die Hauptmanns-Kasse in Magdeburg, zum St. d. Kommando der Infanterie-Regiment No. 1 (Hildesheim).

Personalien. Den Sanitätsrat Dr. Wilhelm Bäumer, Dr. Max Gräbe, Dr. Robert Herzog in Halle und dem Rat Dr. Richard Pöschel in Halle ist der Charakter als Geheimrat verliehen worden. Dem Verstorben Dr. Ernst Pfeiffer in Preßlau, Dr. Max Baatz in Magdeburg, Dr. Paul Feistmann in Duerjurt, Dr. Paul Brittemann in Nordhausen, Dr. Paul Grünberg in Halle, Dr. Friedrich Kersch in Quedlinburg, Dr. Richard Knoth in Halle, Dr. Georg Krahnenstein in Schierke, Dr. Otto Lange in Halberstadt, Dr. Walter Neubauer in Magdeburg, Dr. Oskar Pfeiffer in Nienburg, Dr. Emil Reinhard, Dr. Friedrich Sandmann, Dr. Hugo Schnabel, Dr. Paul Stange in Magdeburg, Dr. Max Witte in Merseburg und Dr. Ernst Siedendraft-Wendelstadt in Groß-Brenzburg der Charakter als Sanitätsrat, dem Eisenbahndirektor Wiemann in Magdeburg der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

Ordensverleihungen. Dem bisherigen Bauarbeiter Baumeister in Halle ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Die Deutsche Vaterlandspartei schreibt uns: Der Aufbau der Organisation der Partei, die beinahe alle deutschen Männer, die sich nicht weicher politischen Schattierungen zugehörig angeschlossen, während Kriegsdauer eingetragene, um damit allen inneren Hader zu beenden, schreibt rühlig vorwärts. Es werden in allen Teilen des Reiches Provinzialgeschäftsstellen gebildet und Ortsgruppen errichtet. Jeder, der an dem großen vaterländischen Werke mitarbeiten will, ist willkommen; er werde sich bei der Hauptgeschäftsstelle Berlin W., Victoriastraße 30, die ihm alle erforderlichen Anleitungen, Drucksaßen, Muster usw. gegen zur Verfügung stellt.

Die Brodenammlung für Kriegswende geht während der Anwesenheit vom 24. September bis 6. Oktober, um besonders die Umgehenden von den Papierabfällen zu befreien, wobei besondere Papierwägen zu verwenden, in denen die Sammelnden Schmutzblätter, alte Schachteln, in diesen beiden Wochen zur Reinigung ihres Sammelbehältnisses eine erhöhte Anzahl von Aufnahmen für Papier gemacht. Die Hausbesitzer können der Feier fördern, wenn sie rechtzeitig Papierabfälle zur Abholung bereit legen. Auch die geringste Menge ist willkommen. Es wird gebeten, den Kindern in erster Linie das Sammelgut zu übergeben, welche mit einem von der Brodenammlung ausgegebenen und letzen der Schulgeheimten Berechtigungschein versehen sind.

Schöffengericht.

Halle, 12. September 1917.

Keine Höchstpreisbestimmung über übermäßige Preisforderung.

Der Gärtner Franz H. aus Reibburg hatte im Dezember 1916 und im Januar und Februar für Birling und Grünholz einen Höchstpreis von 10 bis 25 Mark für den Zentner verlangt. Hierin erklärte das Gericht eine Höchstpreisbestimmung und belegte ihn mit einem Strafbescheid von 100 Mark. Er erhob Einspruch dagegen, den er sachlich begründete, daß er nicht gewußt habe, welche Höchstpreise zur Zeit bestanden haben. In der Beweisabnahme befindet der Gewerbebehörden, daß zur Zeit tatsächlich keine Höchstpreise bestanden hätten.

Der Zivilsenat urteilte das Verhalten des Angeklagten und kennzeichnet es als Kriegswende. Er beantragt wegen übermäßiger Preisforderung Verurteilung des Einspruchs. Das Gericht beschloß die Verhandlung zu verweigern. Es soll gegen H. ein neues Verfahren wegen übermäßiger Preisforderung eingeleitet werden.

Treibhausverbrechen.

Der Gärtner August A. aus Gerbich hatte seine Treibhausverbrechen das Fund für 2,25 Mark verkauft. Er erhielt darauf wegen Höchstpreisüberschreitung einen Strafbescheid von 40 Mark. Wegen dieses erhob er Einspruch. In der Begründung führte er aus, er habe sich zur Zeit an die Preisprüfungsstelle gemeldet. Dort sei ihm der Bescheid gemeldet, daß für Treibhausverbrechen die Bestimmungen der Höchstpreise für Gemüse und Obst nicht gelten. Im durch Zeugnis festzustellen, daß die in Frage kommenden Ertragsarten auch wirklich Treibhausverbrechen waren, verurteilte das Gericht die Verhandlung.

Streit um die Wohnungsumgebung.

Der Hauswirt Richard G. hatte einem im Felde stehenden Mieter gegen die Bestimmungen des Mietvertrages zum ersten Juni gekündigt. Die Mieter hatten die Wohnung nicht geräumt, sondern waren zu jener Zeit vertrieben. Es, der die Wohnung zum ersten Juni gemietet hatte, öffnete dann am Abend des letzten Juni die Wohnung des Mieters und ließ sie räumen. Dafür erhielt er einen Strafbescheid von sechs Mark. Er erhob Einspruch und begründete ihn damit, die Leute hätten ständig vertrieben die Miets zu bezahlen. Deshalb habe er ihnen zum ersten Juni gekündigt. Auch seien die Mieter auf diesem mündlichen Vertrag, der eine Kündigung zum 1. Juni zuließ, eingegangen. Im diese Angaben nachprüfen, wurde die Verhandlung verweigert. Es sollen neue Zeugen vernommen werden.

Provinzial-Nachrichten.

Verband deutscher Brotfabrikanten.

Bad Harzburg, 14. September. Der Verband der deutschen Brotfabrikanten hielt in Bad Harzburg seinen diesjährigen Verbandstag ab. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete die Gründung eines Wirtschaftsbundes deutscher Brotfabrikanten in Form einer A.G. mit einem Kapital von 1 Million Mark. Die Gründung wurde beschlossen.

Ueber Zusammenlegung der Betriebe berichtete der Geschäftsführer Schulte-Glen. Man beschloß eine Eingabe an das Kriegsamt und Ministerium des Innern zu senden, daß bei der geplanten Zusammenlegung die Interessen von Brotfabrikanten gewahrt werden und Ausschließungen von Brotfabrikanten nicht zugelassen werden. Hinsichtlich der Arbeitssicherheit wird man auf dem nächsten Jahreskongress

Standpunkt stehen, trat aber, um ein gutes gelundes Brot erzeugen zu können, für die Zulassung der Arbeiten zur Führung des Saureteiges aus während der Nacht ein. Wegen der Forderung einzelner Kommunalverbände, 140 Pfund Brot mit einem Zentner Mehl zu erbauen, fand eine längere Aussprache statt. Folgende Entscheidung fand einstimmige Annahme:

Der heutige Verbandstag hält es für beanrathlich, daß von der A.G. in Veröffentlichungen eine Mindestausbeute angegeben ist, die in allen Erträgen nicht in der Regel, aber nur in besonders günstigen Fällen zu erreichen ist. Die Ausbeute kann nicht über das ganze Reich gleichmäßig festgestellt werden, sondern das Ergebnis muß in den einzelnen Orten durch praktische Proben gefunden werden.

Zum Gedächtnis an einen verstorbenen Stadtbaurat.

Am Donnerstag den 13. Sept. waren 300000 seit dem Brande von Langensalza verunglückte 483 Wohnhäuser und 32 Scheunen gingen damals in Flammen auf. Die Stadt hat ihre üblichen Gesundheitsdienste, die in einschüchternden Ziegelfabriken: Loren, Rathaus usw. bestehen, aus diesem Brande in die Länge zu ziehen vermocht und gehört immer wieder in die Reihe zu retten vermocht und gebietet immer noch zu den materiellen Pagen. Der Brand von 1817 sollte einer Langensalzaer Gemeindevorstand ausgelassen sein, da auf der Stelle das Verbrechen geschah. Der betamte Jurist Ludolf Perrius hat dann nach mehr als 250 Jahren die Unschuld der grauenoll Hingerichteten belegt.

Römmen, 14. Sept. (Jahrestest des Jungfrauenvereins) Sonntag, den 9. September fand hier das dritte Jahresfest der Jungfrauenvereine der Eparchie Römern statt. Mit demselben war dieses Mal ein Wettspiel der Vereine verbunden. Am Dreifachlauf, Jagdschall und Ball über die Schür konnten die jungen Mädchen zeigen, was sie vorher mit Fleiß eingeübt hatten. Es wurde durchweg mit gauger Hingabe und regem Eifer gespielt. Preise trugen davon die Vereine in Köstlin, Römern und Wöhring. Jeder hatte Herr Pastor Böckle, Feuerschützlinge, eine stehende Ansprache gehalten und der Kröniger Verein einen herrlichen Reigen aufgeführt. Das schon verlaufene, auch vom Wetter begünstigte Fest schloß mit der Verteilung der Preise, wertvoller Kunstgegenstände, die der Jungfrauenverband gestiftet hatte, und einer kurzen Schlußansprache des Vorstehers, Oberpfarrer Schuster, Köstlin.

Hoflau, 14. September. (Rindesmord.) Eine hiesige Kriegesfrau, deren Mann sich schon seit Jahresfrist in Gefangenschaft befindet, wurde verhaftet, weil sie heimlich geboren und das Kind in das „Schwarze Loch“ im Schlossgarten geworfen hat.

Mandberg, 13. Sept. (Glanzender Abbruch des Stadtkatheters.) Die Einmünderbestimmte des Stadtkatheters gestaltes sich dauernd günstiger. In dieser Spielzeit ergaben die Abnehmerbeiträge wieder mehr als 50 000 mehr wie im Vorjahre. Dieses seit 1916/17 hat einen ganz erstaunlich günstigen Abbruch gebracht in dem sich die Anerkennung für die Leistungen der Direktion begierig widerspiegelt. Der gesamte Mehrertrag der Stadt beträgt außer den laufenden Aufwendungen für Direktor Gehalt und Sonderzulage für gute Leistungen, zusammen 32 000 Mark nur noch 5136 Mark über den Anschlag hinaus. Im Jahre darauf war noch ein Mißgeschick dieses und bedeutenden Selbstvertrages zu bedauern.

W. Naumburg, 14. September. (Pilsvergiftung.) Die Kriegesfrau Naumburg aus Lennep in Weiskalen, die sich mit ihren Kindern im nahen Dorfe Ulrich belügendes weise anstellte, erkrankte plötzlich schwer nach dem Genuß von Pilsener. Die Frau wurde ins Krankenhaus nach Naumburg gebracht. Auf dem Wege nach dort starb die am schwersten erkrankte 11jährige Tochter, während die Frau und ihre neunjährige Tochter sich in Besserung befinden.

Seitgenstadt, 14. September. (Die Einbrecherfälle.) Das Tagesgespräch auf dem Einschleife bildet die unter ganz eigenartigen Umständen erfolgte Gefangennahme eines gewiegten Einbrechers, des Hauptes einer Einbrecherbande, die schon seit Wochen das Einschleife unruhig macht. Besonders in den Zigarrenfabriken der Landorte, so in Ueber, Birkenfeld, Mendenhausen, Neustadt, Kreuzberg usw. kamen Einbrecherfälle vor, in Ueber wiederholt in der Fabrik des Bremer Firma Biermann und Schörling. In Erwartung eines neuen nächtlichen Besuchs der Diebe wurde in genannter Fabrik zu Ueber ein geladenes Gewehr in eine Zigarrenpresse eingeschraubt und mit dem Saft in Verbindung stehende Fäden durch den ganzen Raum gespannt. Die Wirkung dieser Vorrichtung war schimmer als gedacht, da nur ein Alarmhörnchen benachrichtigt war. In der Nacht zum Montag kamen denn auch die Einbrecher wieder. Mit Gemächeln wurde ein Fach eingestrichen (so ist bei allen Einbrechern verfahren worden); einer der Einbrecher erstickte — der Zufall wollte es — den Gewehrknopf in der Arm. Die Komplizen nahmen Reißaus und legten den schwererwundenen Anführer, da sie ihn nicht mitschleppen konnten, in den Garten, wo man ihn am andern Morgen wie tot fand. Durch Verlesung der Blutgefäße hatte der Einbrecher großen Blutverlust; der linke Arm war gelähmt und mußte ihm im Krankenhaus zu Seilgenstadt abgenommen werden. Man fand bei ihm ein Dolchmesser und ein Gemächel, aber keinerlei Ausweiskarte vor. Er nannte sich auch August Schmidt aus Rella, doch Herrmann Schmidt aus Mendenhausen; die Angaben stimmen aber nicht. Der Mann steht in der Mitte der 30er Jahre und dürfte ein alter, gefährlicher Einbrecher und Zuchtstauer sein. Da Lebensgefahr nicht mehr besteht, dürfte die staatsanwaltschaftliche Vernehmung in der Kürze erfolgen.

Vermischtes.

Zugunmenschenloß.

München, 14. September. Der Korrespondenz Hofmann wird aus Augsburg gemeldet: Heute früh 3 Uhr 10 Min. lief auf dem hiesigen Bahnhof beim Ausfahren ein Militärzug leichlich aus Güterwagen an, die im Nebengleis über das Wertelände hinaus rannen. Infolge des Ausflusses wurde der Kesselwagen und ein Personenzug des Militärzuges umgeworfen und schwer beschädigt. Ein Eisenbahnarbeiter wurde getötet, außerdem gab es jedoch verunglückte Soldatenschicksale bei einzelnen Mannschaften. Der Materialschaden ist ziemlich beträchtlich. Die Gleise sind voraussichtlich nachmittags wieder befahrbar.

Gemeinlicher Selbstmord zweier Mädchen. Die 19 Jahre alte Berlinerin Klara Götzschall aus der Ludowig Straße in Berlin ertränkte sich in der Spree.

5000 Mark und brachte das Geld mit einer Freundin, der 17jährigen Arbeiterin Anna Kauf mit großer Hilfe durch. Die Beihilfe machte Anzeile und beide Mädchen saßen einem Strafverfahren wegen Diebstahls und Schleicherei entgegen. Seit dieser ihre Reue und Reue und sie beschließen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Als sie am Donnerstag allein in der Wohnung der G. waren, stifteten sie in der Küche den Gasofen und atmeten das tödliche Gift ein. Als man sie später aufwand, waren sie schon tot. Wiederbelebungsvorkehrungen blieben aber erfolglos.

Ein Postillon zum Offizier befördert. Der Postillon Michael Kraus, eines Reinbühnen Sohn aus Bapfisch-Schwaben, der bei Kriegsausbruch mit 26 Jahren aus dem Postillonstand wieder als Reservist ausgeschieden, Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse und Dienststellenleiter wurde. Er jetzt für seine Tapferkeit vor dem Feinde zum Leutnant der Reserve befördert worden.

Wenig Honig von der Heide. Die Heidekraut, die jetzt nahezu beendet ist, hat, wie der Wärscheiter geschrieben wird, leider in diesem Jahre völlig verlagert. Bei der anhaltenden Dürre im Vorjahre konnte die Heide sich nicht entwickeln und Blüten ansetzen; dazu war das Wetter während der Blüte so ungnädig, daß auch die vorhandene geringe Blüte ohne Honig blieb. Die meisten Stöcke sind in der Heide leichter geworden, die späten Schwärme, die die junge Brut bereits herauszufliegen beginnen, haben sogar vor dem Verhungern. Der Erbsenhonig ist ganz ausgefallen; aber auch sonst wird es Heidehonig nur wenig geben.

Letzte Depeschen.

Genf Anhebung nach Berlin beordert.

WTB. Berlin, 14. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes hat heute die argentinische Gesandtschaft gebeten, auf telegraphischen Wege dem Grafen Zurburg nach Buenos Aires die Mitteilung zu übermitteln, nach Berlin zur mündlichen Berichterstattung über den durch die Veröffentlichungen seiner Telegramme verursachten Zwischenfall zu kommen. Die argentinische Regierung ist dabei gebeten worden, freies Geleitz für den Grafen zu erwirken. London, 14. September. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ erzählt aus Buenos Aires: Zurburg erhielt die Freitakt am 24. September, um das Land zu verlassen. Er geht nach Chile.

Deutscheschindische Kundgebungen in Buenos Aires.

Paris, 14. Sept. (Privat-Telegramm.) Haas-Meldung aus Buenos Aires.) Infolge der Veröffentlichung der amtlichen Bestätigung der Depeschen des Grafen Zurburg nimmt die Gärung zu. Die Feuerwerke und zahlreiche Polizeimannschaften besetzen die deutschen Gebäude, die deutsche Gesandtschaft und das Konsulat und den deutschen Klub. Mehrere Gärten wurden geplündert und das Gebäude des deutschen Klubs in Brand gesetzt. Die Hofmenge trifft die Geschäftsräume der Zeitung „Union“ an. In Veranlassung veranlassen die Sprecher den Bruch mit Deutschland. Der Ministerrat beschloß, die Entwidlung der Angelegenheit in Stockholm, Berlin und Washington abzuwarten, ehe er endgültig Stellung nimmt. Bei den Kundgebungen wurden die Geschäftsräume der „Gazette de Espana“, drei Geschäfte und mehrere deutsche Buchhandlungen und Brauereien angezündet.

Ministerrats in Rom.

T. U. Lugano, 14. Sept. Im Verlaufe des gestrigen Ministerrats in Rom ergab sich die Unmöglichkeit, zwischen den Ministern eine Abstimmung über die Beurteilung der wichtigsten innen und äußeren Fragen des italienischen Politik zu erzielen. Infolgedessen ist eine Ministerratsaussetzung. Man rechnet mit dem Rücktritt Bosisios.

Schwere Unruhen in Turi.

e. B. Genf, 14. Sept. Nach zuverlässigen römischen Meldungen befindet es sich, daß in Turi schwere Unruhen herrschen. Eine etwa 12 000 Köpfige Menge demonstrierte hier den Frieden. Es fand zu schweren Zusammenstößen zwischen Karabinieri und den Demonstranten. Schließlich wurden Infanterietruppen aufgerufen, die mit Maschinengewehren besetzt. In den Hauptstraßen wurden leichte Geschütze auf. Die Zahl der Getöteten und Verletzten wird auf 1100 angegeben. Die Nationalisten verweigern, die Schuld an den Ereignissen den Sozialisten in die Schuhe zu schieben.

Verhaftungen in Petersburg.

WTB. Kopenhagen, 14. Sept. „Berlingste Tidende“ meldet über Sanaranda aus Petersburg, daß der frühere Ministerpräsident Fürst Protop mit 80 anderen Politikern, die ihm nahestehen, verhaftet worden ist. — Aus Moskau wird berichtet, daß dort der Chef des in Finnland liegenden 40. Armeekorps, General Oranowski, sowie der Festungscommandant General Stefanow mit fünf anderen höheren Offizieren verhaftet worden. Oranowski hatte sich tagsüber geweigert, den Befehl Kerenkis auszuführen und gegen Koration zu marschieren. Als die 7 Offiziere nach der Hauptstadt geführt wurden, um vom Arbeiter- und Soldatenrat verurteilt zu werden, wurden sie von einer Gruppe Soldaten in die Mitte genommen, nach der Al-Bridge geschleppt und ins Wasser geworfen, worauf die Soldaten sie beschossen. Alle 7 Offiziere wurden getötet. Am Abend mußte noch ein anderer höherer Offizier, der Chef eines Ulanen-Regiments, ihr Schicksal teilen. Zum Nachfolger Oranowskis wurde Hauptmann Jenfanow ernannt.

Kornloß vollständig isoliert.

WTB. Rotterdam, 14. Sept. „Daily Mail“ berichtet aus Paris, es scheint, daß Kornloß vollständig isoliert ist und weder auf die Hilfe der Armee noch auf die Sympathie der Bevölkerung rechnen kann.

Allgemeiner Ausstand in Portugal.

WTB. Amsterdam, 14. Sept. Dem Allgemeinen Ausstand zufolge erklärt die „Daily Mail“ aus Madrid, daß in Portugal ein allgemeiner Ausstand begonnen habe, der alle Betriebe, auch Banken und Bauenwirtschaften umfaßt. Es erhebt keine Forderung. Der Bewegungsausstand ist von hängt worden.

(Rechte Depeschen siehe auch Seite 1.)

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Börsennotierungsbild.

Berlin, 14. September. Die vorliegenden Meldungen über den Stand der innerpolitischen Lage in Russland, sowie die günstigen Berichte von unseren Fronten führten zu einer merklichen Erholung des in den letzten Tagen gedrückten Kursnennens. Besonders auf dem Rohstoffmarkt vollzogen sich Umsätze, wobei Rhönit, Bohmaner, Gutz, Dörschard, Baryum, butarg, Saur, Bombard, Hohenlohe, Thale, Bismarck, Bitter, Beder, Stahl, Metallische Stahlwerke, Geb. Böhrer und besonders Giesse ihren Kursstand verbesserten. Von Rüstungsartikeln wurden Aluminium, Deutsche Waffen, Kottmeier, Hirsch, Kupfer, Reime, Daimler, Dynamit, Benz, Hoch, Krumpitz, Metall, Günter, Adler, Fahrrad, Carl Berg und Hansa-Logo höher bezahlt. Schiffahrtslinien s. u. aber leicht gebelgt. Von getriebenen Werten stiegen Accumulatoren, Schlemmer und Bergmann, und Chemischen Fabriken Schwedemühl, und Reichstein höher stellen sich ferner Kiste-Holmann, Gother, Wagon und Drenth, ferner Feldmühle, Neuroder und Barziner Papierfabrik, die ebenso wie Bemberg kräftig anogen. Auch Deutsche Erdöl- und Deutsche Petroleum-Aktien wurden fester. Einheimische Renten und österreichische Credit-Aktien gefragt. Von sonstigen Werten verzeichneten türkische Tabakaktien starke Preissteigerung, auch Orientbahn höher. Deutsche Aktiengesellschaft Werte weiter gebelgt. Zugleich stieg Gold 4% Prozent und darunter: Rioadistont 4% Prozent. Späterhin waren Oberbergt, Rhönit und Maritaner weiter gebelgt. Als anziehend waren außerdem Feldmühle und Oberloß zu erwähnen.

Devisenkurs.

Berlin, 14. September 1916.

Die amtlichen Notierungen für telegraphische Wechselkurse stellen sich an der heutigen Börse in Vergleichung mit vorhergehendem Tage in Markt wie folgt:

Währung	Deute	Wörter	Deute	Wörter
	Geld	Stück	Geld	Stück
New York	100	207,00	207,00	207,00
Schweiz	100	216,16	217	217,17
Dänemark	100 Kr.	24,57	24,14	24,01
Schweden	100 Kr.	2,66	2,74	2,71
Österreich	100 Kr.	15,57	15,21	15,14
Brasilien	100 K.	64,20	64,30	64,30
Bulgarien	100 Leva	80,50	81,50	80,50

Konstantinopel: Geld 19,90 Brief 20,60
für ein türkisches Pfund

Spanien: Geld 127,50 Brief 128,50
für 100 Pesetas

Getreide.

Berlin, 14. September. Die Verhältnisse im hiesigen Getreidemarkt haben sich in keiner Weise geändert. Die Anknappung an Heu, Stroh und Häfeln macht sich am hiesigen Vieh immer unangenehmer bemerkbar, und es ist auch keine Aussicht vorhanden, daß eine baldige Besserung eintreten wird, da ja bekanntlich der Bedarf der Heeresverwaltung sichergestellt werden muß, ehe die Kreisverspannung aufgehoben werden Bon Schmiererei zur Frühjahrseinstellung ist manches gesagt, doch scheint auch auf diesem Gebiete das Angebot gering. Ueber der Handel mit Saatgetreide ist nichts Neues zu berichten.

Zusammenlegung der Kornrenten. Die Verhandlungen über die Zusammenlegung der Rentennennungen sind jetzt zum Abschluß gelangt. Das Gewerbe stellt durch einen Ausschuss die Betriebe fest, die, wenn nötig, mit eigenen Erfindungsapparaten auszufüllen sind. Diese Betriebe übernehmen die Hälfte des allgemeinen Durchschnittsstandes unter Übernahme des Durchschnittsstandes der stillgelegten Unternehmen. Die Erzeugung ist an die Spiritus-Zentrale abzugeben. Die Geschäfte sind die Kornspiritus-Zentrale o. m. b. H. in Düsseldorf beauftragt worden.

Berlingste Chemische Fabriken zu Leopoldsdorf Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung nach eingehender Abklärung eine Dividende von 5 Prozent auf die Stamm-Prioritäten (wie i. B.) und von 4 Prozent auf die Stammaktien (gegen 2 Proz. i. B.) vorzuschlagen. Die amtliche handelsrechtliche Geschäftsführung der Aktiengesellschaft wurde für die Zeit der Generalversammlung auf die Zeit der Generalversammlung übertragen. Die Tätigkeit der Amtlichen Handelsstelle auf der G. a. g. a. u. s. u. d. e. h. n. und an zuständiger Stelle die Genehmigung zu übertragen, in Höhe mit möglicher Beschleunigung eine neue Geschäftsstelle zu errichten.

A. G. für Cartonagen-Industrie in Dresden. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 28 Proz. fest und wählte Schmidt als neuen Kommissar in der Aufsichtsrat. Die Besetzung teilt mit, daß der Umfah im neuen Geschäftsjahr nicht unmerklich erhöht habe, daß aber die Gestaltung der zukünftigen Geschäftslage von der Beschaffung von Materialien und Arbeitspersonal abhängt.

Der Zinkfällentwerdend wird Anfang Oktober zu einer Sitzung zusammenzutreten. Es wird, neben der Beratung innerer Angelegenheiten, auch von den einzelnen Werken beantragt werden, ein neues Gesetz wegen Vererbungsordnung an die amtlichen Stellen zu richten, da die getragenen Briefe der Schriftsteller mit den gegenwärtigen Briefen für Zint nicht mehr im Einklang stehen.

Leipziger Spinnfabrik Barth & Co. Akt.-Ges. in Leipzig-Magazin. Dem Vernehmen nach hat die Gesellschaft in dem am 30. Juli abgelaufenen Betriebsjahre günstig gearbeitet. Voraussichtlich kann mit der Ausschüttung einer höheren Dividende als im Vorjahre (12 Prozent) gerechnet werden. Für 1914/15 war das Unternehmen dividendenlos geblieben.

Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther Akt.-Ges. in Braunschweig. Der Aufsichtsrat beschloß von dem im abgelaufenen Geschäftsjahre erzielten Reingewinn von 528 605 i. B. 71 710 Mark der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von vier Prozent (wie i. B.) vorzuschlagen.

Amerikanische Warenmärkte.

Chicago, 13. Sept. Weizen: Sept. —, Dez. —, Mai —, Wais: Sept. —, Dez. 120, Mai 117 1/4. Schmalz: Sept. 23,85, Dez. 23,80, Mai 22,72. Port: Sept. 42,50, Dez. 42,70, Mai 42,40. Rapp: Sept. 22,90, Dez. 23,77, Mai 20,87. Hafer: Sept. 20 1/2, Dez. 20 1/4.

New York, 13. Sept. Winterweizen: 223, 228. Mais: 220. Weiz: 1050—1070 auf 26 1/2. Zucker: 702, 702. Reis: 9.

Verantwortlich für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den ökonomischen Teil: Bruno Naumann, Berlin, Handel; Hugo B. Bismarck; für den literarischen Teil: Siegfried Dyd; für den wissenschaftlichen Teil: Siegfried Dyd; für den künstlerischen Teil: Siegfried Dyd; für den sportlichen Teil: Siegfried Dyd; für den humoristischen Teil: Siegfried Dyd; für den satirischen Teil: Siegfried Dyd; für den politischen Teil: Siegfried Dyd; für den ökonomischen Teil: Bruno Naumann, Berlin, Handel; Hugo B. Bismarck; für den literarischen Teil: Siegfried Dyd; für den wissenschaftlichen Teil: Siegfried Dyd; für den künstlerischen Teil: Siegfried Dyd; für den sportlichen Teil: Siegfried Dyd; für den humoristischen Teil: Siegfried Dyd; für den satirischen Teil: Siegfried Dyd.